

FORSCHUNGSFAHRT AUF DEN JAUERNIG

Nach längerer Pause haben wir wieder einmal beschlossen eine Forschungsfahrt auf den Jauernig durchzuführen. Mit von der Partie waren Langer Harald, Brigitte und Andreas, Jamelnik Otto sen. u. jun., Jereb Brigitte, Mottinig Silvia, Stefan Hubert, Smodic Heinz und Günter Ratz.

Die Fahrt ging über Ferlach nach Gotschuchen und von dort hinauf zum Hintergupf und weiter über den Matzenboden zur Christinenhöhe. Auf der Straßenböschung befindet sich der Einstieg zum Christinenschacht. Harald zeigte uns, die noch nicht so lange bei der Höhlenforschung dabei sind, den Einstieg. Dieser Einstieg ist ein kleines Loch, gerade so groß, daß sich ein Mensch durchzwängen kann. Unser Ziel war aber ein Stollen auf der Südseite des Jauernig. Über eine neue Forststraße konnten wir noch ein Stück weiterfahren. Beim Vortrieb dieses Stollens wurde eine Naturkluft angefahren. Das taube Gestein wurde in diese Kluff geschüttet. Seit etlichen Jahren ist Harald dabei dieses Gestein aus der Kluff wieder herauszutransportieren, um in ein darunter vermutetes Schachtsystem zu gelangen. Zwei ca 25m tiefe Steinklüfte wurden schon freigelegt. Die Hauptkluff ist aber noch immer verschlossen. Vor diesem Stollen standen wir nun und zogen unseren Schlaz an. Bis zum Schacht waren es nur einige Meter. Über den Schacht ist ein Holzpodest aufgebaut. Von der Decke hängt ein Seil hinunter in den Schacht. Harald und Otto jun. stiegen den Schacht hinunter, indem sie sich beim Seil festhielten. Von unten rief Harald zu mir herauf ob ich auch hinunter komme. "Dafür bin ich ja mitgekommen" sagte ich. Bis jetzt hatte ich das Abseilen in Schächten nur im Klettergarten und im Freien geübt. Dies war also meine erste richtige Schachtbefahrung. Hubschi sicherte mich deshalb zur Vorsicht mit einem zweiten Seil. Ich hängte meinen Abseiler ins Seil. Da verließ mich plötzlich der Mut und ich bekam etwas Angst den sicheren Boden zu verlassen. Otto und beide Brigittes redeten durcheinander auf mich ein. Aber erst durch beruhigende und fachkundige Anweisungen von Hubschi gab ich meinem Herzen einen Stoß und stieß mich vom Boden ab. Von diesem Augenblick an wich alle Angst von mir und ich fuhr zügig am Seil hinunter. Unten bei Harald angekommen sagte er "No, is eh all's guatgangen". Meine erste Schachtbefahrung ist mir geglückt! Nun kam auch Jereb Brigitte herunter. Harald sagte uns wo es weiter geht, zuerst die Kluff hinunter und dann wieder aufwärts in einen schönen Raum. Ich bin als Erste die Kluff hinabgestiegen. Brigitte folgte mir. Da ich keine Stirnlampe hatte sondern nur eine Stablampe in der Hand, tat ich mir beim Klettern etwas schwer. Zum Glück hatte Brigitte eine

ordentliche Stirnlampe. Auch Hubschi kam noch nach. Nach ca 3m sah ich schon den Einstieg zur oberen Kammer. Beim Einstieg lag ein großer, lockerer Stein. Ich mußte sehr aufpassen daß er nicht überkippte. Endlich war ich in der Kammer und sah im Schein meiner Lampe wunderschöne, wenn auch kleine Tropfsteine und Versinterungen. Aber erst als Brigitte mit ihrem Licht nachkam konnte ich die volle Schönheit dieser Höhle bestaunen. Hubschi kam auch noch und wir machten einige Fotos von dieser schönen Höhle. Dann ging es wieder zurück in die Kluft. Einige Meter stiegen wir nach der Kluft hinunter, bis es uns zu eng wurde, um dann wieder zu Harald hinauf zu klettern. Harald sagte zu Brigitte, daß hier die zweite Kluft beginne und sie soll auch diese besichtigen. Dazu müßte sie etwas aufsteigen und sich durch einen engen Durchschlupf zwängen. Brigitte versuchte dies auch, doch ihre Füße fanden keinen Halt, so daß sie es aufgab. Dann versuchte es Hubschi und es gelang ihm diese Schwierigkeit zu überwinden und durch den Durchschlupf den ersten Raum der zweiten Kluft zu erreichen. Dann versuchte es ich. Ca 2m mußte ich aufsteigen, dann mit den Füßen voraus den engen Durchschlupf meistern. Die Füße baumelten ins Leere, denn danach ging es gleich 2m senkrecht hinunter. Hubschi half mir doch Halt zu finden, sodaß ich es schließlich schaffte hinunter zu kommen. Dieser Raum war etwas größer als in der ersten Kluft. Dafür hatte er keine Versinterungen. Auch hier machten wir einige Fotos. Da die Kluft weiter sehr eng war beschlossen wir, wieder aufzusteigen. Mit etwas Mühe passierte ich dann den Durchschlupf und stand bald wieder bei Harald. Dieser hatte begonnen, Kübel mit Material zu füllen. Der volle Kübel wird dann von oben mit dem Seil hinaufgezogen und entleert. Ich machte mich nützlich und half beim Füllen der Kübel mit. Wir hoffen natürlich, daß wir einmal den ganzen Hauptschacht vom Material freibekommen und daß es eine Fortsetzung des Höhlensystems gibt. Nach einer Stunde Arbeit machten wir Schluß. Um mir den Aufstieg mit den Steigklemmen zu ersparen hängte Harald das Seil bei meinem Gurt ein und ich wurde im Mannschaftszug von den Kameraden den Schacht hinaufgezogen. Durch den Stollen ging es dann wieder ans Tageslicht. Da schönes Wetter war, gingen wir noch über Almen zum Gipfel des Jauernig. Der Gipfel ist vom Wald umgeben, so daß es fast keine Aussicht gibt und wir uns sehr bald wieder auf den Weg zu den Autos machten. Wir fuhren die Forststraße hinunter bis zum Gasthaus Wernig, wo wir uns mit einer Jause stärkten, um dann die Heimfahrt anzutreten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Höhlenforschung Kärnten](#)

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Mottnig Silvia

Artikel/Article: [Forschungsfahrt auf den Jauernig 24-25](#)